HÖRBRANZ AKTIV

Heft 32, Juli 1980

Redaktion: Bürgermeister Severin Sigg

Auf einen Blick Seite

Aus der Gemeindeverwaltung

Gemeindevertretungswahl am 20. April 1980 2
Rechnungsabschluß 1979 7
Zollamt Oberhochsteg nur noch als Fußgängersteg? 10
Finanzierung für Kläranlage noch nicht gesichert 11
Belagsarbeiten auf Gemeindestraßen 11
Kanalisierung 11
Ankauf einer Straßenkehrmaschine 12
Amtsstunden des Waldaufsehers im Gemeindeamt 12
Fundamt 13

Aus der Geschichte unserer Heimat

Entdeckung in Leiblach 14
Das alte Spritzenhaus und der Dorfweiher 15
Leiblachtaler Geschichten und Sagen (1. Teil) 18

Vereinsleben — Gemeinschaftsleben

Preisverteilung des Blumenschmuckwettbewerbs und Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereines 25
Holländische Musikkapelle in Hörbranz zu Gast 27

Im Lebenskreis

Sterbefälle — Geburten — Eheschließungen 28
Hohe Geburtstage 29
Zwei echte Leiblachtaler feiern Goldene Hochzeit 29
Franz Nothdurfter 25 Jahre bei der Feuerwehr 31

Dies und Das

Achtung! Empfänger italienischer Renten 31
Privatanklage Lothar Schmid — Severin Sigg 32

Zum Titelbild:
Die Grenzbrücke Oberhochsteg, die nach einem Plan der Finanzlandesdirektion für Vorarlberg künftig nur noch als Fußgängersteg benützt werden soll.

Gemeindevertretungswahl am 20. April 1980

Alle fünf Jahre werden die Gemeindevertretungen unseres Landes neu gewählt. Die Zahl der Gemeindevertreter ist je nach Größe der Gemeinde verschieden und beträgt bei uns 24 Mitglieder. Wie aus dem Gelöbnis der Gemeindevertreter, das bei der konstituierenden Sitzung abzulegen ist, hervorgeht, haben die Gemeindevertreter die Verfassung sowie alle übrigen Gesetze gewissenhaft zu beachten, ihre Aufgabe unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, das Amtsgeheimnis zu wahren und das Wohl der Gemeinde nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern. Bei der Gemeindevertretungswahl am 20. April haben sich Kandidaten von drei Parteien um die zu vergebenden Sitze beworben.

Die Wahl brachte folgendes Ergebnis:

Wahlberechtigt waren 2770 Personen.
Abgegebene gültige und ungültige Stimmen 2635.
Ungültige Stimmen 136.
Gültige Stimmen 2499.

Die Ergebnisse in den einzelnen Sprengeln waren:

Sprengel I, Wahllokal Gemeindeamt
ÖVP 674 Stimmen
SPÖ 254 Stimmen
FPÖ 240 Stimmen

Sprengel II, Wahllokal Kindergarten Leiblach
ÖVP 364 Stimmen
SPÖ 196 Stimmen
FPÖ 132 Stimmen

Sprengel III, Wahllokal Kindergarten Brantmann
ÖVP 399 Stimmen
SPÖ 101 Stimmen
FPÖ 139 Stimmen

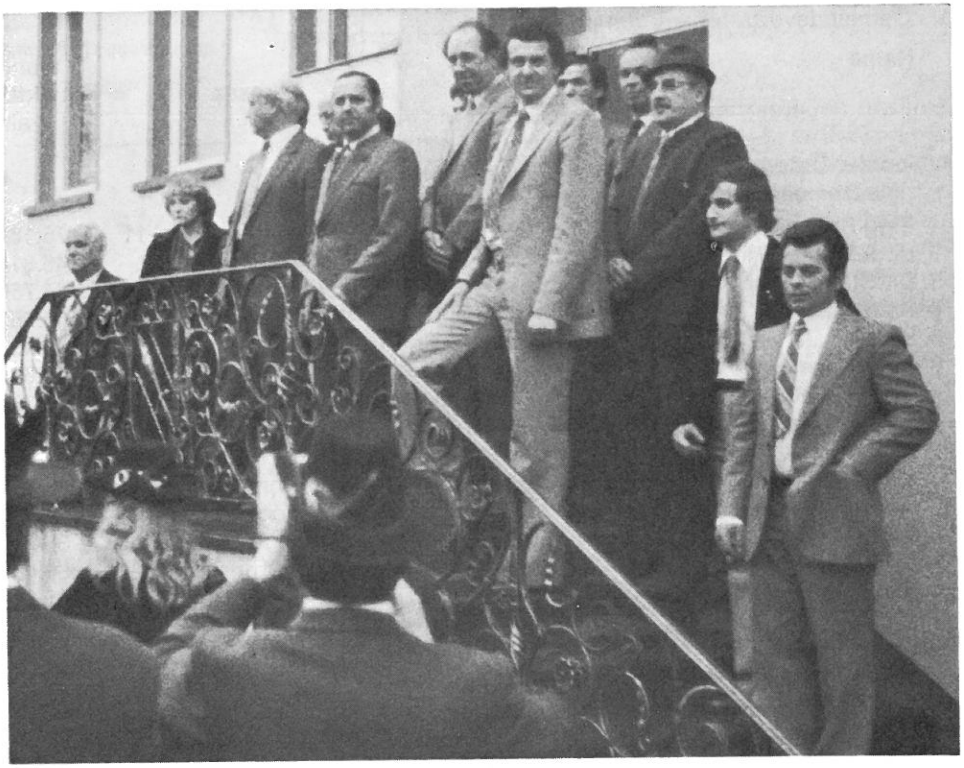
Als Gemeindevertreter wurden gewählt:

Name	Geburtsjahr	Beruf	Adresse	Wahlpunktezahl
A. Von der Österreichischen Volkspartei (ÖVP)				
I. Als Gemeindevertreter:				
1. Sigg Severin	1929	Bürgermeister	Lindauer Str. 11	75.181
2. Bodenmüller Hermann	1932	Schmiedemeister	Allgäustraße 9	46.817
3. Dr. Stöger Josef	1943	Vers.-Angest.	Lochauer Str. 95b	44.754
4. Rauch Magnus	1928	Landwirt	Bergerstraße 38	44.263
5. Matt Ewald	1938	Landwirt	Hochreute 4	43.454
6. Streit Manfred	1943	Lehrer	Römerstraße 44	41.594
7. Dipl.-Ing. Köb Wilhelm	1950	Maschinenbauer	Fronhoferstr. 10	41.388
8. Köb Manhard	1955	techn. Zeichner	Allgäustraße 54	40.634
9. Paul Hubert	1946	Malermeister	Am Bächle 2	38.970
10. Mattweber Irmgard	1950	Hausfrau	Fronhoferstr. 36	38.894
11. Giesinger Kurt	1947	Bankangest.	Ziegelbachstr. 85	38.307
12. Sigg Otto	1936	Landwirt	Allgäustraße 153	36.730
13. Achberger Herbert	1931	Werkmeister	Herrnmühlestr. 8	36.484
14. Haltmeier Hans	1942	Lagerhalter	Starenmoosweg 17	35.373
B. Von der Sozialistischen Partei Österreichs (SPÖ)				
I. Als Gemeindevertreter:				
1. Feßler Herbert	1932	Postamtsvorst.	Rosenweg 8	25.900
2. Schöffmann Heinz	1947	Zollwachebeamt.	Herrnmühlestr. 6	24.619
3. Schneider Wilhelm	1954	Lehrer	Am Bächle 5	24.134
4. Waidelich Norbert	1933	Techniker	Moosweg 15	23.356
5. Kaufmann Horst	1939	Schlosser	Schwedenstraße 7	23.099
C. Von der Freiheitlichen Partei Österreichs (FPÖ)				
I. Als Gemeindevertreter:				
1. Schuler Hans	1922	kfm. Angestellter	Flurweg 6	23.970
2. Hiebeler Reinhard	1939	Landwirt	Backenreuterstr. 31	20.327
3. Achberger Pepe	1929	Gastwirt	Diezlinger Str. 52	19.419
4. Ullmann Heinz	1929	Gemeindebed.	Rosenweg 25	18.968
5. Achberger Anton	1938	Bautechniker	Lindauer Str. 46	18.323

Alle übrigen Kandidaten der Parteien, die nicht als Gemeindevertreter gewählt wurden, sind Ersatzleute für die Gemeindevertretung.

Unter den Klängen des Musikvereines stellte sich die neugewählte Gemeindevertretung nach der konstituierenden Sitzung vor.

In der konstituierenden Sitzung am 8. Mai 1980 fand nach der Angelobung die Wahl des Bürgermeisters, Vizebürgermeisters und der Gemeinderäte statt:



Als Bürgermeister wurde gewählt:
Severin Sigg (ÖVP)
Als Vizebürgermeister wurde gewählt:
Magnus Rauch (ÖVP)

Als Gemeinderäte wurden gewählt:
Hermann Bodenmüller (ÖVP)
Dr. Josef Stöger (ÖVP)
Herbert Fessler (SPÖ)
Hans Schuler (FPÖ)
Manfred Streit (ÖVP)

Auf Grund des Gemeindegesetzes sind dem Bürgermeister, dem Gemeindevorstand und der Gemeindevertretung jeweils abgegrenzte Aufgaben zur Entscheidung zugeordnet. Als Beratung und Vorbereitung für diese Entscheidungen werden Ausschüsse und Kommissionen gebildet, die in der Gemeindevertretungssitzung vom 19. Mai 1980 ebenfalls neu eingesetzt werden mußten und setzten sich wie folgt zusammen:

Prüfungsausschuß: Obmann Fessler Herbert, Stellvertreter Schuler Hans, Sigg Otto, Giesinger Kurt, Dipl.-Ing. Köb Wilhelm, Achberger Herbert, Schöffmann Heinz.
Ersatz: Bodenmüller Hermann, Matt Ewald, Paul Hubert, Köb Manhard, Kaufmann Horst, Schneider Wilii, Achberger Anton.

Finanzausschuß: Obmann Dr. Stöger Josef, Stellvertreter Giesinger Kurt, Flatz Emmerich, Natter Hugo, Fessler Eduard, Vonbank Alois.
Ersatz: Rupp Hubert, Oberhauser Fritz, Hehle Karl, Prinz Willi, Forster Kurt, Wild Wolfgang.

Straßenausschuß: Obmann Matt Ewald, Stellvertreter Sigg Otto, Boch Oswald, Mangold Ignaz, Treiber Albert, Wild Wolfgang.
Ersatz: Greißing Johann, Haltmeier Hans, Zündel Franz, Hehle Josef, Maraut Franz, Salomon Helmut.

Bauausschuß: Obmann Sigg Severin, Stellvertreter Paul Hubert, Fink Oswald, Schwärzler Ernst, Steiner Wieland, Willburger Herbert.
Ersatz: Reichart Helmut, Flatz Ferdinand, Reischle Franz, Ing. Boch Wolfgang, Hämmerle Oskar, Roidinger Hubert.

Landwirtschaftsausschuß: Obmann Sigg Otto, Stellvertreter Hiebeler Reinhard, Rauch Magnus, Mangold Bruno, Hutter Hanspeter, Kaufmann Horst.
Ersatz: Moosbrugger Peter, Matt Ewald, Greißing Johann, Zündl Franz, Huber Herbert, Mangold Gebhard.

Kanal- und Wasserausschuß: Obmann Haltmeier Hans, Stellvertreter Achberger Herbert, Ing. Boch Wolfgang, Reichart Helmut, Forster Kurt, Caldonazzi Albert.
Ersatz: Hutter Hanspeter, Gorbach Hermann, Mangold Bruno, Moosburger Walter, Moosbrugger Johann, Brunnmayer Karl.

Raumordnungsausschuß: Obmann Bodenmüller Hermann, Stellvertreter Matt Ewald, Gorbach Hermann, Reichart Helmut, Waidelich Norbert, Achberger Anton.
Ersatz: Rauch Magnus, Schwärzler Ernst, Natter Hugo, Jochum Arnold, Schneider Willi, Hagen Josef.

Schul- und Kindergartenausschuß: Obmann Mattweber Irmgard, Stellvertreter Köb Manhard, Breier Merbod, Jochum Arnold, Fessler Eduard, Rickmann Marina.
Ersatz: Mairer Gabi, Moosburger Walter, Zuschlag Bernhard, Hehle Karl, Rückenbach Margit, Berkmann Walter.

Sportausschuß: Obmann Streit Manfred, Stellvertreter Schöffmann Heinz, Giesinger Kurt, Ritschel Werner, Puymann Dieter, Amann Ludwig.
Ersatz: Breier Merbod, Köb Manhard, Ing. Boch Wolfgang, Dipl.-Ing. Köb Wilhelm, Moosbrugger Johann, Hiebeler Helmut.

Sanitätsausschuß: Obmann Achberger Pepe, Stellvertreter Haltmeier Hans, Moosmann Reinelde, Rupp Hubert, Flatz Ferdinand, Zwetti Roswitha.
Ersatz: Gieselbrecht Erna, Zuschlag Bernhard, Boch Oswald, Friedrich Franz, Wohlgenannt Johann, Paul Ursula.

Kulturausschuß: Obmann Ullmann Heinz, Stellvertreter Köb Manhard, Breier Merbod, Ritschel Werner, Oberhauser Fritz, Schneider Willi.
Ersatz: Moosbrugger Peter, Gieselbrecht Erna, Mattweber Irmgard, Mangold Gerhard, Böhler Helga, Rickmann Marina.

Landschaftsschutz- und Umweltausschuß: Obmann Waidelich Norbert, Stellvertreter Paul Hubert, Fink Oswald, Zuschlag Bernhard, Greißing Johann, König Wilhelm.
Ersatz: Zündel Franz, Flatz Ferdinand, Hehle Josef, Schwärzler Ernst, Kaufmann Horst, Paul Werner.

Jugendausschuß: Obmann Köb Manhard, Stellvertreter Mattweber Irmgard, Prinz Willi, Gieselbrecht Erna, Maraut Franz, Troy Erich.
Ersatz: Mairer Gabi, Rupp Hubert, Breier Merbod, Mangold Gerhard, Rückenbach Margit, Haltmeier Peter.

Sozial- und Wohnungsausschuß: Obmann Dipl.-Ing. Köb Wilhelm, Stellvertreter Kaufmann Horst, Achberger Herbert, Moosmann Reinelde, Friedrich Franz. Schweiger Anton.
Ersatz: Mairer Gabi, Reischle Franz, Flatz Emmerich, Zuschlag Bernhard, Maraut Franz, Amann Hermann.

Abgabenkommission: Vorsitzender: Dr. Stöger Josef, Mangold Bruno, Natter Hugo, Ing. Enzian Fritz, Schuler Hans.
Ersatz: Puymann Dieter, Jochum Arnold, Oberhauser Fritz, Fessler Herbert, Achberger Anton.

Grundverkehrskommission: Vorsitzender Sigg Severin, Rauch Magnus, Matt Ewald, Schneider Willi.
Ersatz: Mangold Ignaz, Hutter Hanspeter, Fessler Herbert.

Friedhofausschuß: Fink Oswald, Maraut Franz, Troy Norbert.
Ersatz: Sigg Otto, Fessler Herbert, Fessler Edwin.

Dienstbeurteilungskommission: Vorsitzender Sigg Severin, Streit Manfred, Schuler Hans.

Urkundenfertiger: Sigg Severin, Streit Manfred, Fessler Herbert, Schuler Hans.
Ersatz: Dipl.-Ing. Köb Wilhelm, Kaufmann Horst, Ullmann Heinz.

Schöffen-Gemeindekommission: Gemeindevorstandsmitglieder.

Regionalplanungsgemeinschaft Bodensee: Sigg Severin, Rauch Magnus, Ullmann Heinz.

Polytechnischer Lehrgang: Sigg Severin.
Ersatz: Mattweber Irmgard.

Abwasserverband Leiblachtal: Sigg Severin, Haltmeier Hans, Fink Oswald, Reichart Helmut, Waidelich Norbert, Hiebeler Reinhard.
Ersatz: Rauch Magnus, Bodenmüller Hermann, Ing. Boch Wolfgang, Gorbach Hermann, Fessler Herbert, Achberger Anton.
Rechnungsprüfer: Breier Merbod.

Rechnungsabschluß 1979

Der Rechnungsabschluß für das Jahr 1979 ist fertiggestellt und wurde der Gemeindevertretung vorgelegt. Wie in den vergangenen Jahren wollen wir Ihnen einen Überblick über die wichtigsten Einnahmen und Ausgaben geben:

	Einnahmen	Ausgaben
0 Vertretungskörper u. allgemeine Verwaltung	358.550.60	2,842.292.32
1 Öffentliche Ordnung und Sicherheit	150.399.40	255.700.03
2 Unterricht, Erziehung, Sport, Wissenschaft	2,226.889.37	6,117.853.96
3 Kunst, Kultur, Kultus	—.—	213.382.20
4 Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	916.782.86	2,145.954.—
5 Gesundheit	523.038.23	2,617.206.51
6 Straßen- und Wasserbau, Verkehr	1,123.026.61	5,771.241.18
7 Wirtschaftsförderung	—.—	159.232.74
8 Dienstleistungen	6,457.928.54	13,783.165.69
9 Finanzwirtschaft	22,452.334.37	997.372.64
Summe	34,208.949.98	34,903.401.27
Vortrag Gebarungsüberschuß 1977	694.451.29	
Haushaltsumsatz	34,903.401.27	34,903.401.27

1. Allgemeine Verwaltung, wie Betriebskosten für Gebäude, Kanzleiaufwand und Löhne	337.122.—	2,398.298.—
2. Aufwendungen für Feuerwehr sowie Erhaltung und Anschaffung von Geräten und Fahrzeugen	81.900.—	165.986.—
3. Aufwendungen für Volksschule und Turnhalle, ohne Heizkosten	28.839.—	760.671.—
4. Aufwendungen für Hauptschule ohne Heizkosten	8.950.—	515.719.—
5. Heizkosten für Haupt- und Volksschule sowie Turnhalle		211.000.—
6. Schulerhaltungsbeiträge v. d. Gemeinden Hohenweiler und Möggers	216.059.—	
7. Schulerhaltungsbeiträge für den Polytechnischen Lehrgang		81.213.—
8. Beitrag für den Neubau der Polytechnischen Schule einschließlich Subventionen	474.242.—	1,074.000.—
9. Erhaltung und Betrieb der Kindergärten		1,504.590.—
10. Beiträge der Eltern und des Landes	630.441.—	
11. Neubau des Fußball- und Tennisplatzes		1,526.086.—
12. Landesbeitrag für das Sportzentrum	600.000.—	
13. Betriebskosten im St.-Josefs-Heim		779.743.—
14. Eingänge durch Verpflegungskosten	716.782.—	
15. Beitrag zur Abdeckung der Krankenhäuser		2,166.872.—
16. Zuschuß des Landes zu den Spitalsbeiträgen	438.415.—	
17. Ausbau von Gemeindestraßen wie Straußen-, Amerika- und Starenmoosweg, Hochsteg-, Leiblach- und Krüzastraße		2,507.813.—
18. Instandhaltung der Gemeindestraßen		103.895.—
19. Anschaffung von Traktor, Werkzeug und Baumaschinen für den Bauhof		448.327.—
20. Erhaltungs- und Betriebskosten der Geräte und Maschinen sowie Löhne im Bauhof		1,064.000.—
21. Beiträge für den Ausbau von Bächen		815.923.—
22. Investitionen für die Wasserversorgung		616.133.—
23. Sonstige Aufwendung und Erhaltung der Wasserversorgung		550.000.—
24. Eingänge für Installationen von Wasserleitungen	575.447.—	
25. Wasserbezugsgebühren	952.182.—	
26. Wasseranschlußgebühren	386.823.—	
27. Erweiterungsbauten der Kanalisation		5,923.154.—
28. Schuldentilgung einschließlich Zins beim Wasserwirtschaftsfonds		408.289.—
29. Darlehensaufnahmen beim Wasserwirtschaftsfonds für die Kanalisation	583.000.—	
30. Landesbeiträge für die Kanalisation	898.130.—	
31. Kanalanschlußbeiträge	495.511.—	
32. Kanalerschließungsbeiträge	614.153.—	
33. Kanalbenützungsgebühren	648.817.—	
34. Einnahmen für die Herstellung von Hausanschlüssen	407.200.—	
35. Ausgaben für Müllabfuhr		525.033.—
36. Einnahmen an Müllgebühren	495.262.—	
37. Ankauf einer Schneepflugeinrichtung		170.000.—
38. Schneeräumung, Kiesstreuung, Straßenkehrung		186.570.—
39. Aufwendungen für Straßenbeleuchtung		85.990.—
40. Miet- und Pachteinnahmen von Grundstücken und Gebäuden	261.539.—	
41. Eingang an Grundsteuer	473.993.—	
42. Eingang an Gewerbesteuer	2,167.766.—	
43. Eingang an Lohnsummensteuer	1,209.090.—	
44. Eingang an Getränkesteuer	1,395.387.—	
45. Eingang an Vergnügungssteuer	47.978.—	
46. Eingang an Hundesteuer	46.450.—	
47. Eingang an Gästetaxe	53.809.—	
48. Eingang an Verwaltungsabgaben	82.175.—	
49. Eingang an Anzeigenabgabe	114.716.—	
50. Zuweisung der Ertragsanteile nach der Finanzkraft und Bevölkerung	11,163.605.—	
51. Zuweisung von schlüsselmäßigen und besonderen Bedarfszuweisungen	906.949.—	
52. Bezahlung der Landesumlage		992.723.—
53. Bezahlung der Sozialhilfe nach dem Sozialhilfegesetz		1,003.855.—

Der Schuldenstand der Gemeinde betrug am 31. 12. 1979 S 7,883.517.— und resultiert aus den Darlehen für den Bau der Wasser- und Kanalleitungen mit einem Zinssatz von 1 und 2 Prozent.

Zollamt Oberhochsteg nur noch als Fußgängersteg?

Die Gemeinde hat vom Amt der Vorarlberger Landesregierung die Mitteilung erhalten, daß seitens der Finanzlandesdirektion für Vorarlberg (Zollbehörde) der Vorschlag unterbreitet wurde, den Grenzübergang Oberhochsteg nur noch als Fußsteg zu belassen. Als Begründung ist angeführt, daß nach Fertigstellung des Autobahngrenzüberganges Hörbranz und bei Weiterbestand des Grenzüberganges Unterhochsteg sich in diesem Bereich zwei leistungsfähige Grenzübergänge befinden, so daß nicht einzusehen ist, daß unmittelbar daneben noch der Grenzübergang Oberhochsteg ausgebaut werden soll. Weiters bestehe zwischen der deutschen und österreichischen Zollverwaltung Einvernehmen darüber, daß, wenn möglich, dieser Grenzübergang Oberhochsteg auf den Touristenverkehr (Fußgänger und Radfahrer) eingeschränkt werden sollte. Für diesen Zweck würde an Stelle der bestehenden Brücke ein Steg als Fußübergang genügen.

Dieser Plan hat in der Gemeindevertretungssitzung vom 19. Mai 1980 große Empörung hervorgerufen. Ist doch der Grenzübergang Oberhochsteg eine wichtige regionale Verbindung zwischen dem Raum Lindau und dem Leiblachtal, die nicht mehr wegzudenken ist. Es wurde daher von Dr. Josef Stöger eine Stellungnahme ausgearbeitet, die von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen und dem Amt der Vorarlberger Landesregierung weitergeleitet wurde: „Die Bevölkerung von Hörbranz mußte bisher und muß auch künftig durch den Bau der Autobahn A 14, die dem überregionalen Reiseverkehr dient, große Belastungen auf sich nehmen. Von den zuständigen Behörden wurde versprochen, die Belastungen für die Hörbranzer Bevölkerung möglichst gering zu halten. Um so stärker ist daher die Gemeinde Hörbranz über die Pläne, den Grenzübergang Oberhochsteg, der insbesondere für den regionalen Verkehr zwischen dem Leiblachtal und Lindau große Bedeutung hat, nach Inbetriebnahme des Autobahnzollamtes zu schließen, bestürzt. Für viele Grenzgänger würde dadurch der Weg zum Arbeitsplatz um über 5 km unzumutbar verlängert.

Ebenso ist insbesondere auch den Landwirten, die jenseits der Leiblach auf deutschem Gebiet Grund zu bewirtschaften haben, der Umweg über das stark befahrene Zollamt Unterhochsteg nicht zuzumuten.

Die Gemeindevertretung Hörbranz appelliert deshalb an die Vorarlberger Landesregierung und an die Finanzlandesdirektion, weiterhin die Landesstraße Nr. 18 bis zum Zollamt Oberhochsteg als Landesstraße zu belassen und den Grenzübergang Oberhochsteg im bisherigen Umfang aufrecht zu erhalten."
Die Gemeinde wird alle ihr zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ausschöpfen, um die geplante Einschränkung beim Zollamt Oberhochsteg hintanzuhalten.

Noch keine finanzielle Zusicherung für den Bau der Kläranlage

In der Angelegenheit des Kläranlagebaues ergab sich nichts Neues mehr. Das Bundesministerium für Bauten und Technik hat die finanziellen Mittel für den Bau der Kläranlage immer noch nicht zugesichert. Die dafür eingesetzte Kommission hat zwar am 5. März 1980 getagt und die meisten Fragen abgeklärt. Es hat jedoch wiederum sechs Wochen gedauert, bis die Anfragen vom Ministerium an die zuständigen Stellen zur Klärung der noch offenen Fragen gerichtet wurden. Die Antworten liegen nun in Wien und wir hoffen zuversichtlich, daß nun endlich die Entscheidung für die finanzielle Zuwendung fallen wird.

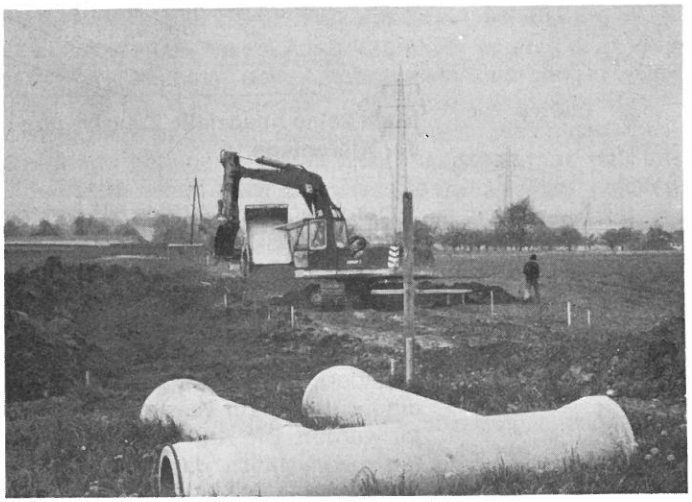
Durchführung von Belagsarbeiten

Im Gebiet Leiblach wurden vor kurzem die Belagsarbeiten auf einem Teilstück des Amerikaweges und der Leiblachstraße durchgeführt. Dies ist erst der Grobbelag, der Feinbelag wird erst aufgebracht, wenn die Ausbauarbeiten durchgehend fertig sind. Auch die Ziegelbachstraße einschließlich des Gehsteiges hat einen Feinbelag erhalten. Durch die Kanalisierung, Ausbau des Ziegelgrabens und Errichtung des Gehsteiges ist dieser Straßenbelag sehr stark in Mitleidenschaft gezogen worden, so daß ein neuer Feinbelag aufgebracht werden muß. So präsentiert sich die Haupteinfahrtstraße in den Ort wieder als als neuwertige und saubere Straße.

Kanalisierungsarbeiten

Derzeit werden Kanalisierungsarbeiten durchgeführt, die nicht in einem Wohngebiet liegen. Diese erstrecken sich

von der Autobahnunterführung Lochauer Straße bis zur Autobahnbrücke Krüzastraße und von dort in Richtung Ziegelbachstraße. Gleichzeitig erhält auch der obere Teil der Krüzastraße den Unterbau, wobei auch noch heuer die Belagsarbeiten vorgesehen sind.



Amtsstunden des Waldaufsehers im Gemeindeamt

Laut Verordnung der Bezirkshauptmannschaft Bregenz hält der Waldaufseher Georg Linder zur Abhaltung des Parteienverkehrs jeden Freitag in der Zeit von 11 bis 12 Uhr im Gemeindeamt Hörbranz Amtsstunden ab. Trotz Vorschlages der Gemeinde ist es nicht möglich, die bisherige Praxis beizubehalten.

Ankauf einer Straßenkehrmaschine

Seit einem Monat steht der Gemeinde eine Straßenkehrmaschine der Marke „Rapid" zur Verfügung, so daß die Straßen je nach Bedarf gekehrt werden können. Die Maschine ist besonders geeignet zum Kehren der Plätze, Gehsteige sowie das Auskehren von Winkel. Die Anschaffungskosten betrugen S 650.000.—.

Beim Fundamt Hörbranz wurden nachstehende Gegenstände abgegeben:

VW-Autoschlüssel	24. 3. 1980
Damenarmbanduhr, elux. Band	25. 3. 1980
Regenschirm, Farbe orange-brombeer	25. 3. 1980
Regenmantel, grau, in der Hülle	25. 3. 1980
Ehering „Doris" 26. 11. 79	1. 4. 1980
Woll-Fingerhandschuhe, braun	14. 4. 1980
Transistor-Radio	14. 4. 1980
2 Autoschlüssel, Semperit-Anhänger	18. 4. 1980
Damenschirm mit zwei Blumenbordüren	20. 4. 1980
Geldbörse, lila	13. 5. 1980

Lesebrille in braun-meliertem Etui	16. 5. 1980
Herrenarmbanduhr mit Gliederband	20. 5. 1980

Verlustmeldungen:

Kinder-Lesebrille	17. 3. 1980
Ehering, weißgold	30. 3. 1980
Damenschirm mit Holzgriff	11. 4. 1980
Schlüsseltasche mit zwei Schlüsseln	14. 4. 1980
Herrengeldbörse, braun	14. 4. 1980
S 50.–, loser Geldbetrag	18. 4. 1980
Mercedes-Autoschlüssel	2. 5. 1980
Geldbörse, braun, mit ca. 950 S Inhalt	13. 5. 1980
Gepäckträger für Moped	16. 5. 1980
Schlüsselbund mit brauner Schlüsseltasche	20. 5. 1980
Gummimantel, schwarz	20. 5. 1980
Schlüsseltasche, rot, mit drei Schlüsseln	20. 5. 1980
Herren-Lesebrille	27. 5. 1980
S 1000.–, loser Geldschein	28. 5. 1980
Herrenbrille mit rot-braunem Etui, zweimal	3. 6. 1980
Kinder-Zahnspange	2. 6. 1980
Damenarmbanduhr „Omega", Gliederarmband	3. 6. 1980

Aus der Geschichte unserer Heimat

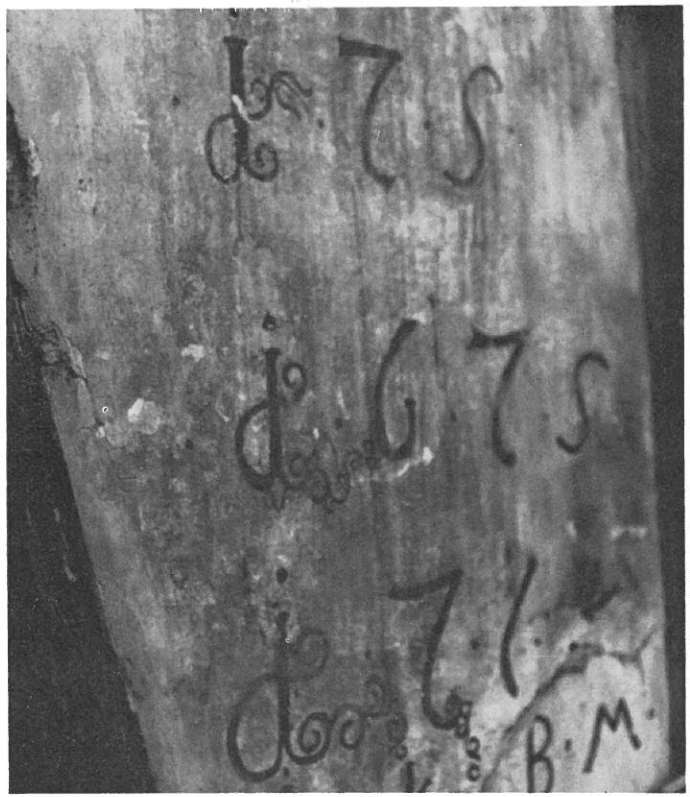
Entdeckung in Leiblach

Eine interessante Entdeckung konnte dieses Frühjahr in Leiblach gemacht werden. Bei Renovierungsarbeiten am Haus Leiblachstraße 17 (Hammerer, vormals Hinteregger) kamen unter den verwitterten Schirmbrettern auf dem alten Mauerwerk zwischen Fachwerkbalken recht ansehnliche Inschriften zutage. So konnte in der Höhe des zweiten Stockwerkes folgendes ersehen werden:

1 7 5
1 6 7 5
1 7 1 4
I. K. B. M.

Was es mit diesen drei Jahreszahlen und den Initialen auf sich hat, konnte (noch) nicht eruiert werden. An diesen barocken Jahreszahlen fällt auf, daß die Ziffer 1 jeweils eine andere Verzierung trägt. Dies beweist die zeitlich verschiedene Anbringung der Jahreszahlen.

Zirka ein Meter tiefer, gleich unter der neben den Jahreszahlen liegenden Fensteröffnung waren in der gleichen



Art ein Kruzifix sowie einige kleine Engelsfiguren zu sehen. Zur Zeit befindet sich die Abbildung bereits wieder unter einem schützenden Mantel aus Tellwolle und Holz. Möge der Tag kommen, an dem diese in Hörbranz doch einzigartigen Inschriften und Zeichnungen endgültig den Mitbürgern sichtbar gemacht werden können, denn zu diesem Zweck wurden sie ja ursprünglich aufgemalt. Willy Rupp

P. S.: Den drei geschichtsbewußten Leiblacher Schülerinnen der HS Hörbranz sei für den Hinweis auf obige Zeichen an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt!

Das alte Spritzenhaus und der Dorfweiher (Feuerweiher)

Auch das hat seine Geschichte. Es wurde im Jahre 1844 von der Gemeinde erbaut. Im damals neuen Spritzenhaus waren die erste Feuerspritze, Geräte und Schläuche untergebracht.

Die Spritze mußte noch von Hand gepumpt werden und im Brandfalle der Spritzenwagen mit zwei Pferden im Galopp zum Brandplatz gebracht werden. Als die Freiwillige Feuerwehr gegründet wurde, hatte sie damals schon Übungen auf dem Vorplatz von Hindereggers Haus, der auch Spielplatz der Dorfjugend war. Feuerwehrhauptmann war damals Zimmermeister Josef Gorbach (Trudders Josef). Als man nach Jahren eine neue Motorspritze anschaffte, wurde der Raum zu klein und man erbaute hinter der „Krone" auf Gemeindegrund einen Turm, in dem die Schläuche zum Trocknen aufgehängt werden konnten. Als dann die Feuerwehr im neuen Gemeindehaus einen Raum erhielt, kam der Spritzenwagen dorthin, später dann in das neue Schulhaus. Nach dem großzügigen Ausbau der Sennerei bekam die Feuerwehr ein großes Depot und ein würdiges Heim. Heute ist die Feuerwehr unter dem Kommando von Hauptmann Oswald Boch mit Tankwagen usw. bestens ausgerüstet. Im alten Spritzenhaus waren dann lange Jahre die Kanonen der Fronleichnamsschützenkompanie untergebracht. Während des Ersten Weltkrieges waren im Spritzenhaus russische Gefangene einquartiert, die bei den Bauern, die im Kriege waren, als Erntehelfer und Arbeitskraft eingesetzt waren. Morgens gingen sie schon früh zur Arbeit und abends mußten sie sich wieder im Spritzenhaus einfinden, wo sie über Nacht bewacht wurden. — Am Ende des Zweiten Weltkrieges, als Vorarlberg von den Franzosen besetzt wurde, waren Hohenweiler und Hörbranz die ersten Dörfer, in denen sie fast kampflos einmarschierten. Auf Hörbranzer Boden fielen noch zwei deutsche Soldaten, die am Gottesacker am Giggelstein beerdigt sind. In Lochau und Bregenz sah die Sache schon schlimmer aus. — In jedem Dorf blieb eine Besatzungsmannschaft zurück, meist schwarze Marokkaner und Algerier. Diese waren in Hörbranz auch im Spritzenhaus untergebracht. Diese waren aber nicht gefährlich, wenn man sie in Ruhe ließ. Im Gegenteil, sie suchten bald mit den Einheimischen Verbindung und mancher gute Brokken Brot, Konserven usw. tauschten sie ein oder verschenkten es. Besonders die junge Generation der Dörflerbuben waren immer bei ihnen im Spritzenhaus, schlossen Freundschaft mit ihnen und bettelten ihnen immer etwas ab. Es verging kein Tag, an dem unsere Buben nicht irgend etwas an Lebensmittel heimbrachten. Die sogenannten Sieger waren ja mit allem versorgt. Das ist die Geschichte vom alten Spritzenhaus.

Logischerweise war beim Spritzenhaus auch der Feuerweiher in der Nähe. Er befindet sich hinter dem Spritzenhaus und wird von dem kleinen Bächlein, das dort vorbeifließt, gespeist. Die Feuerwehr brauchte ihn zwar nicht oft,

da es zu meiner Bubenzeit selten einmal im Dorf brannte. Dafür aber hatte er als Tummelplatz für uns Buben mehr Bedeutung. Ich weiß noch, wie ich einmal als kleiner Bub beim Gasthaus „Kreuz" auf der Stiege saß, kam der alte Kreuzwirt, ein großer starker Mann mit dichtem Vollbart aus dem Haus, wollte mir Angst einjagen und sagte: Di wearend denn bald D'Schandarme hole, du habest ja wollen den Weiher anzünden, worauf ich ganz empört antwortete: Des ischt jo gär it woahr, dea Weiher ka ma gär it azünde, der ischt jo volla Wasser. Solche Späße machte der alte Kreuzwirt gern und viele. — Wir Buben ließen auf dem Weiher unsere selbstgebastelten Schiffle schwimmen. Da gab es Gondeln, Segler, Lastkähne und auch vom Christkind geschenkte Schiffle mit Schaufelräder und Federantrieb. Die Sensation war, das etwa 80 cm lange Dampfschiff, das mein Bruder Edwin als Student in den Ferien in Laubsägearbeit bastelte und in den Rumpf eine von Rasts Josef ausgeborgte Dampfmaschine mit Schiffsschraube einbaute. Die Sache funktionierte lange Zeit tadellos und der Dampfer kreuzte zu unserer Freude auf dem Weiher hin und her. Eines Tages versagte die Dampfmaschine und das Schiff blieb mitten im Weiher stehen. Mit langen Stangen brachten wir es wieder an das Ufer. Dann war es aus mit der Dampfschiffahrt, denn Edwin mußte die Dampfmaschine wieder ausbauen und zurückgeben. Lange Jahre darauf spielten unsere nachfolgenden Dörflerbuben mit Schiffchen auf dem Weiher und ab und zu rutschte, wenn er zu frech wurde, wieder einer hinein. Gärtner Ammann, der meist in seinem Garten in der Nähe war, rettete manchen aus „Seenot". — Im Winter, wenn der Weiher zugefroren war, wurde von der Dorfjugend fest „g'schlieseret". Das war keine ungefährliche Sache und wurde uns von den Eltern und auch von der Schule aus immer wieder verboten. — Kam der Sommer wieder, gab es an schönen Abenden lebhaftes Froschkonzert am Weiher, das aber die Nachbarn, die schlafen wollten, nicht besonders ergötzte.
Eine kleine Romantik umschwebt heute noch den kleinen Dorfweiher.

Berichtigung: Im Heft 31 der April-Ausgabe 1980 von „HÖRBRANZ AKTIV" unterlief mir in meinem Artikel über „Die Böhmenhäuser" ein unglücklicher Irrtum. Auf Grund falscher Information schrieb ich, daß Herr Johann Wagner sen. den deutschen Namen Wagner erst hier angenommen habe, was aber nicht den Tatsachen entspricht. Tatsache ist, daß Herr Wagner diesen Namen schon in seiner böhmischen Heimat führte und sein Geschlecht nachweislich laut Taufschein und Ahnenpaß auf das Jahr 1804 zurückgeht.

Seinee Angehörigen, die mir im nachhinein diesen Beweis erbrachten, möchte ich bitten, mir diesen Fehler, der mir selbst sehr peinlich ist, zu entschuldigen. Es war bestimmt nicht meine Absicht, die Ehre von Vater Wagner und seiner Familie abzuwerten und ersuche die Redaktion, diese Berichtigung in der nächsten Ausgabe von „HÖRBRANZ AKTIV" zu bringen. Eduard Grabherr

---

Leiblachtaler Geschichten und Sagen

Von Willi Rupp

In unserer schnellebigen Zeit, in der fast nur Fortschritt und Technik zählen, beginnen nun doch mehr und mehr Menschen sich auch auf Vergangenes zu besinnen. Für all diese Mitbürger sind die folgenden Ausführungen gedacht.
Die schöne Zeit des Sagen- und Geschichtenerzählens ist längst vorbei. Die alten Erzählungen sind in Vergessenheit geraten. Von der Vielfalt früherer geselliger und gemütlicher Abende ist nicht viel geblieben. Vor nicht einmal 100 Jahren wurde begonnen, dieses alte Volksgut aufzuschreiben, um es für die Nachwelt zu erhalten. Aber schon lange sind die alten Sagenbücher (Vonbun, Sandner und Beitl) und Zeitschriften vergriffen und den meisten von uns nicht mehr zugänglich.
Aus dem Leiblachtal sind etwa 40 derartiger Geschichten und Geschichtchen überliefert. Sie sollen hier nach Gebieten geordnet vorgestellt werden, und zwar wie folgt: Klause, Pfändergebiet, Eichenberg, Ruggburg, Lochau, Hörbranz, Hohenweiler und Möggers.

Der Weg des Klushunds

Der Klushund muß jeden Tag die Strecke vom Gaißau- oder Reinholdspitz bis zum Kapf bei Feldkirch hin- und zurückwandern. Es heißt auch, der Klushund habe von der Unot an der Klause (Lochau) bis Gargellen im Montafon „seinen Gang". Er habe früchterliche Augen, die seien so groß wie Butzenscheiben. Der Klushund ist auch am Kugelbeer in Lochau gesehen worden. Er kam bis vor die Haustür des Anwesens der Geschwister Dörler, damals noch Gasthaus „Zum Stern" und bis zur Kugelbeerer Mühle.

Der Schuster und der Klushund

Als einmal in Lauterach die Rede vom Klushund war, sagte ein Schuster, er fürchte sich vor keinem Hund und keinem

Teufel. Dieser Schuster war später einmal in Flühlen auf dem Pfänder auf der Stör. Wie er mit der Arbeit fertig war, machte er sich auf den Heimweg nach Lauterach. Als er die Klause erreicht hatte, war es schon Nacht. Auf einmal sprang ihm ein großer Hund auf die Schultern. Mit Mühe kam der Schuster nach Hause und war in drei Tagen eine Leiche.

Dem Klushund Küchle versprochen

Johann Lingenhehle vom Tannenbach in Bregenz ging einmal auf den Berg hinauf zu einem Bauer in die Stubat. Dort unterhielten sich beide mit Kartenspielen. Als sie eine Zeitlang gespielt hatten, kam die Bäuerin mit einer Schüssel voll Küchle herein und stellte sie auf den Tisch; sie sollten wacker zugreifen, sagte sie. Bevor sich der Bregenzer, es war schon ziemlich spät, verabschiedete, spöttelte er: „Jetz nimm i grad no a paar Küchle in 'n Sack für e Klushund" und steckte einige zu sich. Dann machte er sich auf den Heimweg. Wie er zur Klus kam, begegnete ihm wirklich der Klushund. Die Küchlein in der Tasche hatte der Mann in seinem Schrecken ganz vergessen. Der Hund sprang ihm auf den Rücken und die mächtigen Vorderpratzen stemmte er dem Lingenhehle auf die Schultern. Der Mann kam mit Mühe heim und der Schweiß tropfte ihm von der Stirne. Sein Weib sah, daß ihm etwas zugestoßen sein mußte, und fragte ihn besorgt, warum er denn so verstört aussehe. „Der Klushund ist mer ufgseasse!" – „Host em vielleicht ebbas versproche ghet, dem Klushund?" Jetzt fiel dem Mann ein: „Jo, richtig, Küechle hon em versproche!", und langte in die Tasche. Der Lingenhehle hätte dem Klushund die versprochenen Küchlein bloß hinzuwerfen brauchen und er wäre nicht behelligt worden.
Nach einem anderen Bericht war es ein Drescher aus Bregenz, der dem Klushund Küchle mitnahm, als er nach Lochau Korn dreschen ging. Drei Tage nach der Begegnung war er tot.

Der Klushund auf der Bank

Der Stücklefergger Knapp in Riefensberg ging alle Wochen von dort mit dem Stückle in die Schweiz. Da stand er auch einmal um zwei Uhr früh auf und machte sich mit den Stickereien auf den Weg nach Lindau, um dann mit dem Schiff in die Schweiz hinüberzufahren. Es war noch dunkel, als er die Klus erreichte. Müde vom langen Wandern setzte er sich auf ein steineres Bänkle, um etwas auszuruhen. Bevor die Bahn von Bregenz nach Lindau gebaut war, befanden sich bekanntlich an der Klus, in den See hineingebaut,

drei kleine Anlagen an der Straße, mit steinernen Ruhebänken, die von Kastanienbäumen beschattet waren. Da gewahrte der Mann auf einer anderen Bank etwas Schwarzes. Er glaubte, es sei ein Mantel und ging auf das Bänkle zu. Wie er aber nach dem vermeintlichen Mantel greifen wollte, fuhr er entsetzt zurück, denn es war ein greulich schwarzer Hund mit mächtig großen, glühenden Augen. Jetzt spürte der Mann keine Müdigkeit mehr, er lief, was er laufen konnte, Lindau zu. Das war der Klushund gewesen. Dieses Erlebnis hat der Stücklefergger Knapp – er starb vor einigen Jahren – sein Lebtag nicht mehr vergessen und in alten Tagen oft erzählt.

Bei der Klus

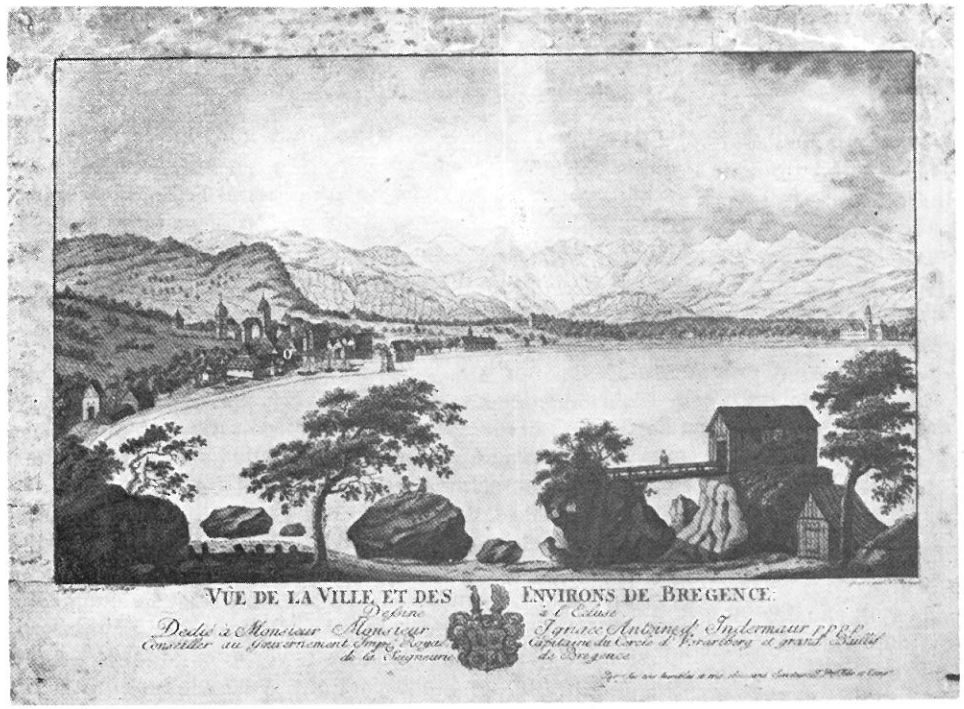
Ein Bauer von Buchenberg, der am Peter- und Paulstag noch spät auf dem Heimweg von Bregenz war, ging die alte Straße bei der Klause hinauf. Da es stark regnete, hatte er seinen Schirm aufgespannt. Auf einmal geriet er samt Schirm in einen Dornbusch, aus dem er sich mit aller Gewalt nicht herauszuarbeiten vermochte. Endlich, nach einem kräftigen „Bi Gott!" war er mit einem Ruck heraus, fiel über einen Felsen hinab und befand sich auf einmal ganz schweißtriefend auf der etwa vierzig Schritte entfernten neuen Straße. Dies zeigt wieder, wie gefährlich es ist, in den Nachtstunden bei der Klus vorbeizugehen.

Das Felsowieble

An der Klus hat in den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts ein Weiblein, das Felsowieble, gehaust. Seine Hütte stand im See auf einem mächtigen Felsblock, zu dem ein schmaler Steg hinüberführte. Es galt allgemein als Hexe und man hieß es drum auch das Hexowieble. Es konnte machen, daß man gestohlenes Gut wieder zurückbringen mußte. Es hatte Zauberbücher, wie den „Christopholus" und das „Schildwachbüchle", in denen man die verschiedenen Gsätzle rückwärts liest. Oft hat man den Teufel selber beim Felsowieble gesehen. Dieses Weiblein soll immer noch die alte Tracht getragen haben: einen dicken Flanellrock, ein rotes Schöple mit Schößchen daran mit großen weißen Blumen und auf dem Kopfe die Boartokappe, deren lange Bänder unter dem Kinn gebunden wurden. Die Schwestern Elbs von Kugelbeer (Lochau) erzählten, daß sie sich als Kinder immer sehr gefürchtet haben, beim Felsowieble vorbeizugehen, wenn sie in die Schule nach Bregenz mußten.

Als die neue Straße nach Lindau gebaut wurde, soll man dem Felsowieble die Hütte im See abgekauft und ihm eine

andere an der Klus gebaut haben. Später wurde auch diese abgebrochen. Als man die Bahn baute, wurde der Felsen im See, auf dem die Hütte gestanden hatte, gesprengt und für den Bau des Bahndammes verwendet.
Auch die alte B. von Lochau galt als eine Hexe, die den Leuten verschiedene Krankheiten, besonders böse Augen, angewünscht haben soll.



Richtstätten

Auf der ehemaligen Richtstätte von Bregenz, am Klusbühel (Lochau), sah eine gewisse Frau Vogler vom Haupte eines eben hingerichteten Soldaten eine weiße Taube auffliegen. Seitdem wallfahrteten bis noch vor einigen Jahrzehnten viele Leute zu dieser Richtstätte. Auch hieß es, man nehme hier seit dieser Begebenheit einen Balsamgeruch wahr.

In späterer Zeit wurde ein Galgen auf dem Klusbühel bei Gravenreut (Lochau) errichtet. Vor nicht gar langer Zeit, standen noch an der Stelle, wo man die Hingerichteten begrub, drei Kreuze. Hier sollen viele, viele Leute hingerichtet worden sein und die Leichen habe man lange Zeit

hängen lassen, so daß die Vögel daran herabgefressen haben und die Gerippe dann, wenn der Wind sie bewegte, klapperten.
Der letzte Henker von Bregenz besaß den Einödhof „Halbstation" am Pfänder, eine Stunde ob Bregenz, am Weg zum Pfändergipfel. Er bewirtschaftete mit seiner Frau das Gut und handelte nebenher mit Pferden. Er war ein rothaariger, großer und hagerer Mann. Den Strick, den er zum Erhängen der zum Tode Verurteilten benützte, hatte er an der Wand ober seinem Bette hängen.

Das Schrättle auf dem Hintermoos

Eine fast hundertjährige Bäuerin auf dem Pfänder gilt allgemein als Hexe. Es ist bekannt, daß sie als Schrättle Vieh und Leuten im Schlaf aufsitzt. Ihr eigener Sohn sah sie einmal aus dem Loch in der Schibe (Wagenschupfe) herausschlüpfen, als er um Mitternacht von der Rammlate (Heimgarten) auf sein Haus zukam und ungesehen durch dieses Loch ins Haus wollte.

Der Schatz bei Lohorn

In der Nähe der Bauernhöfe Lohorn, ein Stück unter dem Pfändergipfel, war ein armes Weib damit beschäftigt, Gras mit einer Sichel zu mähen. Plötzlich stieß sie auf eine Otter. Die kroch aber schnell davon und auf der Stelle, wo die Wildheuerin die Otter erblickt hatte, lag ein ganzer Haufen glänzender Schneckenhäuslein. Weil sie gar so schön aussahen, steckt die Wildheuerin einige zu sich, um sie ihren Kindern zum „gschäfferle" zu bringen. Als sie heimkam, griff sie in die Tasche, um den Kindern die Schneckenhäuslein zu geben, aber siehe, sie waren in lauter Krontaler verwandelt. Auf der Stelle eilte das Weib wieder zurück, wo die Schneckenhäuslein gelegen, aber da war nichts mehr zu sehen.

Die Katze heruntergeschlagen

Beim Grünegger am Pfänder saß eine Katze auf einem Pfahl oben und sonnte sich. Ein Mann kam des Weges und schlug sie herunter. Sogleich hüpfte sie wieder hinauf. Da schlug er sie noch zweimal herab. Immer hüpfte die Katze wieder auf den Pfahl hinauf. Da dachte der Mann, das könne nichts Rechtes mehr sein, und machte sich schleunigst davon.

Teufelskunst

Ein Mann, Anton F., der in den dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts am Spehler auf dem Pfänder gelebt

hatte, mußte nach seinem Tode auf seinem Anwesen als Geist umgehen. Als man aber das alte Wohnhaus abgebrochen hatte, merkte man nichts mehr von ihm. Er war zu seinen Lebzeiten mit dem Bösen im Bunde und übte viel Zauberei und Teufelskunst aus. So hat er auch anderer Leute Kühe gemolken, ohne daß er bei ihnen im Stall sein brauchte. Ein Zauberer bringt das fertig. Wenn er ein Messer in die Wand steckt, dann rinnt Milch heraus.

Schnee im Sommer

Ein Bauer ging einmal in Begleitung seines Hundes auf die Alpe Kälbele auf dem Pfänder. Da es noch dunkel war und ihn der Weg über Stock und Stein führte, hatte er eine brennende Fackel bei sich. Auf einmal sah er einen großen Mann mit glühenden Augen vor sich auf dem Boden liegen. Der entsetzte Wanderer konnte nicht anders, als über den am Boden Liegenden hinwegschreiten. Da blies ihm dieser die Fackel aus, und zwar so, daß kein bißchen Glut zurückblieb. Darauf mußte der Bauer stundenlang in tiefem Schnee herumwaten, obwohl es Sommer war. Endlich bei Tagesgrauen, fand er wieder den rechten Weg und auch der Schnee war verschwunden.

Das Katzensteigweible

Am Katzensteig bei Eichenberg läuft das Katzensteigwiebli eine ganz bestimmte Strecke weit auf und ab; an Kleidern trägt es nur ein blaues Röcklein. Einmal kamen auch fünf oder sechs Männer vom Klosamarkt aus Bregenz heim. Weil sie nicht mehr alle ganz nüchtern waren, sagte einer von ihnen voll Übermut, er wolle jetzt machen, daß er das Katzensteigwiebli auch einmal zu sehen bekomme, und er fing gottsjämmerlich zu fluchen an.

Wirklich ließ das Weiblein nicht lange auf sich warten; es kam und fuhr mit dem Frevler in die Lüfte. Lange blieb er oben, und die andern hörten ihn entsetzlich stöhnen in der Luft. Endlich hörten sie, wie der Mann ein deutliches „Ja" sagte und darauf wieder schnell auf die Erde herunterkam. Sie fragten den Geretteten, was er denn habe versprechen müssen, als er ja gesagt habe. Der Mann berichtete, das Weiblein habe ihn nur gefragt, ob er an Gott glaube. Als er es bejaht hatte, ließ ihn das Katzensteigwiebli wieder auf den Boden nieder.

Das Nachtvolk in Möggers

Gottlieb Blum, vulgo Sumüllar Gottlieb, ging einmal von Scheidegg seinem Heimatdorf Möggers zu. Nahe bei der Saumühle, seinem Eigentum, vernahm er in den Lüften einen Gesang, so wunderschön, wie er es in seinem Leben noch nie gehört habe, und daß er grad immer zulosen hätte mögen.

Der Ulrichsbrunnen bei Möggers

Bei Möggers steht einsam im Walde, hart an der deutschen Grenze, eine Kapelle, die dem heiligen Ulrich, dem großen Bischof von Augsburg, geweiht ist. Im Volk heißt sie Sankt-Ulrichs-Brunnen. Die Sage erzählt, als der heilige Ulrich in St. Gallen studierte, habe ihn der Weg in seine Heimat Dillingen über Möggers geführt. Da habe ihn heftiger Durst befallen und er habe Gott innig um einen frischen Trunk Wasser angefleht. Alsbald sei jene Quelle entsprungen, die seitdem fließt und deren Wasser dem Volke als heilkräftig für Augenleiden gilt. Zum Andenken an dieses Wunder sei später über der Quelle die Ulrichskapelle gebaut worden. Das Altärchen steht da, wo das Wasser heraussprudelt.

Das Wuotas in Sellergöhr

Josef und Agathle Baldauf von Sellergöhr in der Gemeinde Möggers waren zu einer Hochzeit nach Hohenweiler gegangen. Die Mutter der Bäuerin, Ursula Schneider, hat gomet (das Haus gehütet). Gegen Mitternacht machte sie das Fenster auf und spähte hinaus, ob die beiden noch nicht kämen. Da hörte sie auf einmal ein Weifen und Sausen, als ob den Millionen und Millionen nach Vögel daher zögen und so grausig war es zum Anhören, daß es der Bäuerin durch Mark und Bein ging. Zitternd vor Schreck und Angst schloß sie das Fenster. Als bald darauf die Eheleute nach Hause kamen, rief ihnen die Mutter zu: „Jesus, Maria und Josef, as ist doch guet, daß er kummed!" und erzählte ihnen, was sie erlebt hatte. Darauf sagte der Bauer: „Guet, daß er's Fenster glei zuoto hend, des ist 's Wuotas gsi!"

Vergelt's Gott

In einem Bauernhaus bei Möggers kehrte alle Jahre ein armer Hausierer zu und bat um ein Nachtlager im Heu. Am Morgen zahlte er mit einem „Vergelt's Gott!" Doch der Bauer in seinem Geize hätte lieber ein paar Knöpfe oder Spagat umsonst gehabt und er höhnte und spottete, solche „Vergelt's Gott" habe er die ganze Scheune voll.

Nach seinem Tode aber hörte man ihn vom Haus ins Tenn irren und klagend rufen: „Ich kann's nicht nehmen! Ich kann's nicht nehmen!" Im Jahr darauf kam der Hausierer wieder und die Bäuerin meinte, es werde ihn im Heu draußen zum Übernachten wohl nimmer leiden, es geiste dort und rufe die ganze Nacht. Er aber blieb doch, und als in der Nacht der Bauer als Geist zu seinem Lager trat und jammerte: „Ich kann's nicht nehmen!" und die verschmähten Vergelt's Gott damit meinte, die er jetzt sowohl hätte brauchen können, da wiederholte der Hausierer alle, mit denen er ehemals gedankt. Da ward die Seele des Bauern erlöst und alles war von da an wieder still und ruhig.

Die g'spässig Vogeljagd (Gegend von Rucksteig)

Amole ist an Jegar gsi, der hot sogär am Sunntag – Vormittag undere Kirschezit denn gär it ugern g jage. D' Lit hoand denn vilmol vu dem Jegar g'het und g'seit: „I mächt it Jegar si!" – As ist am a hohe Firtag gsi, do ist halt der Jegar wieder ge jage ganga anstatt i d' Kirche. Wianar do schlicht und schout, do sieht ar hoch uf'ra Tanne domm an g'spässiga Vogel. Jetz zilet ar – ar druckt – as schnellt – ar hot troffe. G'schneall springt ar ane und will der Vogel uffange – aber wie hot der stuchewiß Jegar jetz zitteret – as ist koan Vogel abarg'falle – an rote Strumpf. – Sit dem Vorfall sei denn der Jegar flißig i d'Kirche gange.

Vereinsleben – Gemeinschaftsleben

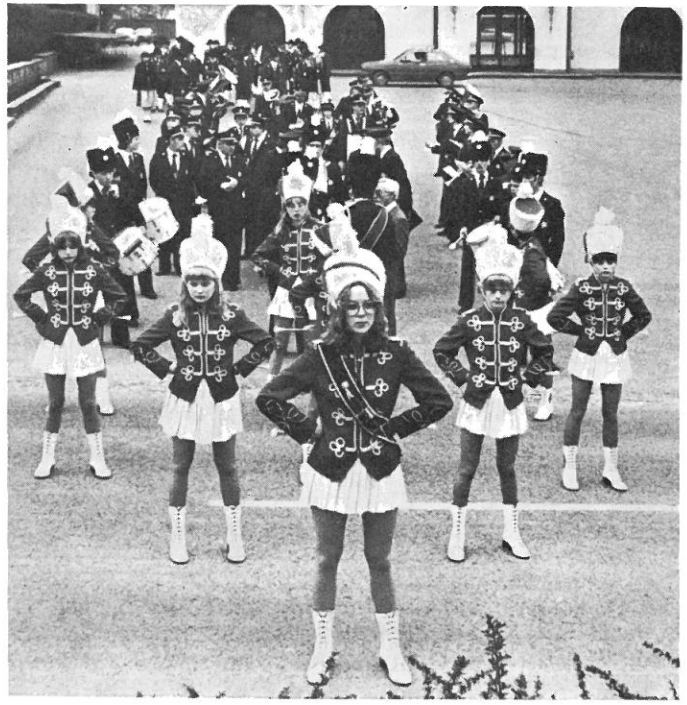
Preisverteilung des Blumenschmuckwettbewerbes und Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereines

Am 22. April fand im Zusammenhang mit der Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereines die Preisverteilung des Blumenschmuckwettbewerbes statt, der gemeinsam mit dem Verkehrsverein und dem Obst- und Gartenbauverein durchgeführt wurde. Den Teilnehmern am Blumenschmuckwettbewerb konnten viele schöne Preise, gestiftet vom Verkehrsverein, ausgehändigt werden. Die gärtnerische Ausschmückung und Spende von vielen Blumenpreisen erfolgte in großzügiger Weise durch die Gärtnerei Bühler-Bissinger. Bei dieser Veranstaltung wurden auch die Preise des Landesblumenschmuckwettbewerbes durch die „Neue Vorarlberger Tageszeitung" verteilt.
Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereines stand der Jahresbericht für 1979. In diesem Jahr standen 433 Betten, davon 153 in gewerblichen Betrieben und 280 in Privatquartieren, zur Verfügung. In den gewerb-

lichen Betrieben wurden 9108, in Privatbetrieben 18.209, auf den Campingplätzen 7319 und im Kindererholungsheim Halbenstein 3178 Nächtigungen registriert. Das sind insgesamt 38.824 Übernachtungen. In den letzten Jahren war bei den Nächtigungen in gewerblichen Betrieben ein Zuwachs und in Privatquartieren ein Abgang festzustellen. Der Wunsch der Gäste geht immer mehr auf Zimmer mit Qualität, wie z. B. mit Dusche und WC. Viel Freude bei den Gästen bereiten jeweils die Gästeehrungen, die bei fünf- oder zehnmaligem Urlaub und einer Urlaubsdauer von jeweils mindestens einer Woche durchgeführt werden.

Holländische Kapelle war zu Gast in Hörbranz

Die Musikkapelle „Voorwaarts" Tegelen aus Holland gastierte am 14. Mai im Leiblachtalsaal und bot unter der Leitung des von Rundfunk und Schallplatten bekannten Kapellmeisters Willi Schobben ein Konzert mit auserlesenem musikalischem Programm. So wurde die freundschaftliche Bande, die der Musikverein Hörbranz im Jahre 1969 anläßlich seiner 190-Jahr-Feier geknüpft hatte, wieder erneuert.



Im Lebenskreis

Geburten vom 8. März 1980 bis 29. Mai 1980

Ceper Murat, Ziegelbachstraße 3	8. 3. 1980
Gallwitz Harald, Grenzstraße 9	20. 3. 1980
Seidler Caroline, Leiblachstraße 21	23. 3. 1980
Moosbrugger Robert, Ziegelbachstraße 54	25. 3. 1980
Gutzelnig Claudia Sonja, Unterhochstegstr. 15	28. 3. 1980
Voß Simon, Josef-Matt-Straße 17	3. 4. 1980
Pircher Gerhard Walter, Backenreutestraße 47	4. 4. 1980
Ochensberger Elke Gudrun, Leiblachstraße 9	13. 4. 1980

Meyer Stefan, Lindauer Straße 19	16. 4. 1980
Hajek Sabrina, Lochauer Straße 64	17. 4. 1980
Österle Michaela, Fronhoferstraße 14	2. 5. 1980
Haider Michael, Unterhochstegstraße 115	5. 5. 1980
Kleinbichler Michael, Raiffeisenplatz 6	16. 5. 1980
Juch Christian, Allgäustraße 59	24. 5. 1980
Schmid Markus, Allgäustraße 166	29. 5. 1980
Boch Sandra, Haldenweg 4	29. 5. 1980

Sterbefälle vom 18. März 1980 bis 9. Mai 1980

Boch Maria Theresia (1898), Heribrandstraße 14	18. 3. 1980
Praml Hans (1915), Seestraße 9	28. 3. 1980
Plankensteiner Otto (1898), Lochauer Straße 77	7. 5. 1980
Kielwein Thekla, geb Neuer (1894), Backenreutestraße 24	9. 5. 1980

Eheschließungen beim Standesamt Hörbranz vom 11. April 1980 bis 6. Juni 1980

Mischi Peter, Bintweg 3, mit Scheiber Monika, Bintweg 3	11. 4. 1980
Steiner Franz Anton, Gwiggerstraße 15, mit Fink Theresia Maria, Sulzberg	30. 4. 1980
Haltmeier Oswald, Leiblachstraße 12, mit Lamb Elisabeth, Leiblachstraße 12	30. 4. 1980
Feurstein Hubert, Wolfurt, mit Peschitz Rosmarie, Bintweg 5	8. 5. 1980
Jankin Viktor, Europadorf 20, mit Resch Angelika Maria, Hard	9. 5. 1980
Zangerl Elmar, Kelterweg 12, mit Kröll Silvana Maria, Kelterweg 12	16. 5. 1980
Fessler Erich, St.-Martins-Weg 2, mit Burtscher Monika Andrea, Rosenweg 31	16. 5. 1980
Gsellmann Alois, Hoferstraße 1, mit Sutter Christine Maria, Hoferstraße 1	4. 6. 1980
Häfele Frohmund Josef, Hohenems, mit Dumps Renate Maria, Lochauer Straße 83	6. 6. 1980

Hohe Geburtstage
80 Jahre und älter im dritten Vierteljahr 1980

Fessler Franziska, Lochauer Straße 85	1. 9. 1889
Fink Alois, St.-Martins-Weg 4	8. 8. 1890
Hutter Katharina, Allgäustraße 158	7. 8. 1892
Buda Theresia, Europadorf 11	24. 9. 1892
Steurer Sophie, Heribrandstraße 14	3. 8. 1893
Stantejesky Maria, Lochauer Straße 85	3. 7. 1895
Grabher Ferdinand, Allgäustraße 51	28. 8. 1895
Breuss Magdalena, Hochstegstraße 20	21. 7. 1896
Leite Gebhard, Bergerstraße 6	3. 9. 1896
Kaufmann Robert, Lochauer Straße 81	11. 9. 1896
Fehr Josef, Backenreutestraße 33	11. 7. 1897
Ritter Maria, Heribrandstraße 14	12. 9. 1897
Fehr Josef, Backenreutestraße 33	11. 7. 1897
Kastrowsky Wally, Rosenweg 25	28. 7. 1898
Sauer Wally, Lochauer Straße 79	4. 7. 1899
Achberger Therese, Lindauer Straße 35	10. 7. 1899
Oberhofer Maria, Am Sportplatz 6	24. 7. 1899
Hehle Katharina, Backenreutestraße 30	1. 8. 1899
Kiehtreiber Lorenz, Erlachstraße 29	6. 8. 1899
Mangold Maria, Diezlingerstraße 34	17. 8. 1899
Müller Agathe, Schützenstraße 1	20. 8. 1899
Blumauer Richard, Lindauer Straße 34	26. 7. 1900
Hehle Johann, Kirchweg 33	30. 7. 1900
Vögel Elisabeth, Leiblachstraße 20	26. 8. 1900
Fehr Caroline, Heribrandstraße 14	20. 9. 1900
Effenberger Oskar, Bintweg 6	12. 7. 1901
Hajek Eduard, Grenzstraße 8	2. 8. 1901
Boch Theresia, Lochauer Straße 85	10. 8. 1901
Ferrari Josefine, Weidachweg 15	8. 9. 1901
Obexer Mechtilde, Backenreutestraße 29	21. 9. 1901
Sigg Katharina, Allgäustraße 153	21. 9. 1901

Zwei echte Leiblachtaler feierten Goldene Hochzeit

Mit kernigem Humor und erstaunlicher geistiger Frische feierte im Mai das Ehepaar Eduard und Georgine Grabherr im Kreise ihrer Kinder und der zahlreichen Gratulanten das seltene Fest der Goldenen Hochzeit. Die beiden Jubilare sind in der Gemeinde bestens bekannt, wirkten sie doch seit Jahrzehnten im Vereinsleben tatkräftig mit. Der Jubilar war 15 Jahre Gemeindevertreter, führte 22 Jahre den Kran-

kenpflegeverein als Obmann, gehört seit über 50 Jahren als begeisterter Sänger dem Männergesangsverein an, war jahrzehntelang Mitglied des Kirchenchores und leitete den Theaterverein und Katholischen Arbeiterverein. Auch heute ist Eduard Grabherr nicht untätig, denn er ist immer noch rühriger Obmann des ÖVP-Pensionistenbundes. In einer glücklichen Ehe schenkte ihm seine Frau fünf Kinder, denen allen eine gediegene Berufsausbildung ermöglicht wurde. Nun genießen die beiden ihren Lebensabend in ihrem Heim in der Ruggburgstraße und betreuen mit viel Liebe Garten

und Haus. Auch Bürgermeister Severin Sigg und der Gemeindevorstand stellte sich mit dem Musikverein und der Geistlichkeit zu einem Ständchen ein und überreichte im Namen der Gemeinde und des Landeshauptmannes Ehrengeschenke. Auch im „HÖRBRANZ AKTIV" soll auf diese Weise dem Jubelpaar für ihren vorbildlichen Einsatz im Gemeindeleben gedankt sein mit den besten Glückwünschen für eine gute Gesundheit.

Manfred Streit

Franz Nothdurfter 25 Jahre bei der Betriebsfeuerwehr

Zur Ehrung von Franz Nothdurfter, der seit 25 Jahren der Betriebsfeuerwehr Sannwald zugehört, lud die Fa. Sannwald die Betriebsfeuerwehr zu einer Feierstunde ein. Bezirksfeuerwehrkommandant Hartmann überreichte die Ehrenmedaille in Bronze. Zu den Gratulanten zählte auch Bgm. Sigg und Firmenchef Kommerzialrat Richard Sannwald, der ein Ehrengeschenk überreichte.

Empfänger „Italienischer Renten"

Seit 1. Februar 1980 werden die italienischen Renten per Scheck ausbezahlt. Es sind große Schwierigkeiten dadurch aufgetreten, weil verschiedentlich die Namen und Adressen auf dem Scheck falsch waren und die Banken nicht auszahlen konnten.

Diesen Betroffenen bieten wir Hilfe und Unterstützung an. Bitte wenden Sie sich an den „Verband der Südtiroler" — Außenstelle Lochau-Leiblachtal.

Mit landsmännischen Grüßen
Obmann Seb. Wild
Lochau, Südtiroler Straße 9

Ehrenerklärung in der Privatanklage Lothar Schmid – Severin Sigg

„Die in der Privatanklage des Lothar Schmid erwähnten Ausführungen in „HÖRBRANZ AKTIV", Heft Nr. 27, vom März 1979 werden mit Bedauern zurückgenommen. Ich wollte Herrn Lothar Schmid nicht beleidigen."

Severin Sigg

P. b. b. Erscheinungsort Hörbranz, Verlagspostamt 6912 Hörbranz

Herausgeber und Verleger: Gemeinde Hörbranz
Gesamtgestaltung: Bernhard Tschol
Fotos: M. Streit (5), W. Rupp (1), B. Tschol (1), Ender (1)
Auflage: 1650 für alle Haushalte kostenlos
Druck: J.N.Teutsch, Buch- und Offsetdruck, Bregenz